

Waldkindergarten/Waldpädagogik

Ursprünge

Dieses Konzept basiert auf einer besonderen Art dänischer (skandinavischer) Kindergartenpädagogik. Der erste Waldkindergarten wurde in den 50er Jahren von Ella Flatau aus dem dänischen Sölleröd begründet. Angeregt von dem dänischen Konzept der Waldpädagogik, entstand 1993 der erste anerkannte deutsche Waldkindergarten in Flensburg www.waldkindergarten.de.

Grundsätzliches

In einem Waldkindergarten werden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren (manchmal schon ab 2 Jahren) in der freien Natur betreut (im Winter 3 Stunden, im Sommer 4 Stunden). Es gibt keine Räume; die Kinder sind zu jeder Jahres- und Wetterzeit im Wald unterwegs. Treffpunkt für die Bring- und Abholzeiten ist ein Schutz-Unterstand, ein Bauwagen oder ein Parkplatz am Waldrand. Bei extremen Wetterverhältnissen, z. B. starker anhaltender Regen oder Sturm, gibt es eine beheizbare Unterkunft in zumutbarer Nähe des Waldgebietes.

Essen, Wechselwäsche, Erste-Hilfe-Ausrüstung, Regenzelt etc. werden in einem Handwagen mitgeführt. Die Kinder tragen einen kleinen Rucksack, in dem sich ein Stück Iso-Matte als Sitzunterlage, Regenkleidung, ein kleines Handtuch, ein feuchter Waschlappen in einer Tüte, eine Frühstücksdose und eine Kinder-Thermosflasche befinden. Die Waldbekleidung der Kinder ist auf die jeweilige Jahreszeit abgestimmt.

Der Wald bietet ein schier unerschöpfliches Reservoir von Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Es gibt kein festes Spielzeug. Vielmehr wird das genutzt, was im Wald gefunden wird, wie z. B. Holzstücke, Gräser, Blumen, Bucheckern, Eicheln. Dieses fördert die Phantasie und die Kreativität der Kinder.

Aber neben den Möglichkeiten für gemeinsame Aktionen und Spiele, ist andererseits genug Zeit und Raum fürs Alleinsein und für Stille. Im Wald ist es den Kindern möglich, Stille zu erleben, zu lauschen und sich für feinste innere und äußere Vorgänge zu sensibilisieren.

Innerhalb der Beschäftigung werden auch bestimmte Themen behandelt, wie z. B. Indianer. Die Kinder erfinden Rollenspiele oder basteln mit Naturmaterialien. Die ErzieherInnen erzählen eine Abenteuergeschichte, die auch oft mit Rollen- oder Puppenspiel verbunden ist. Zudem gibt es ausgelagerte Aktivitäten, wie beispielsweise eine Strandwoche, der Besuch eines Ponyhofes und Theaterbesuche.

Die Kinder erwerben Kenntnisse über Tiere und Pflanzen. Es wird ihnen ermöglicht, ein intensives Verhältnis zur Natur und dem Wechsel der Jahreszeiten aufzubauen.

Durch das Spielen und Leben in freier Natur, wird Natur unmittelbar erlebt und begriffen.

Einen festen Tagesablauf gibt es nicht, vielmehr können die Kinder in aller Ruhe im Wald auf Erkundungstour gehen. Sie können dadurch ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben. So werden in besonderer Weise Bewegung und körperliche Aktivitäten gefördert, wodurch Kraft und Ausdauer gestärkt werden. Auch einheitliche pädagogische Richtlinien gibt es nicht, sondern die Erfahrungs- und Erlebniswelt der Kinder bildet den Bezugspunkt. Allerdings sind feste Regeln und Grenzen unerlässlich, die für die Kinder nachvollziehbar sind. So wissen die Kinder z. B., dass sie an den „Warteplätzen“ anhalten müssen, dass sie keine Pilze und Beeren essen dürfen und ein freundlicher Umgangston erwartet wird. Der Tag beginnt mit einem Morgenkreis und endet mit einer Abschlussrunde.

Der tägliche Aufenthalt in der freien Natur unterstützt eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik und Wahrnehmung in den Bereichen Grob- und Feinmotorik, Koordination, taktile Wahrnehmung und Tiefensensibilität. Unmittelbares Erleben und eigene Erfahrungen mit allen Sinnen geben Selbstwertgefühl und emotionale Stabilität. Durch das Spiel in freier Natur erfahren die Kinder selbst, wo ihre Grenzen sind und welche Entwicklungsfortschritte sie machen.

Die Umgebung des Waldes und die frische Luft stärken die körperlich-seelische Gesundheit, die Abwehrkräfte werden stimuliert.

Die Waldpädagogik beinhaltet überdies auch eine Umwelterziehung der Kinder. Sie sollen schon im Vorschulalter erleben und begreifen, wie der Mensch mit seiner natürlichen Umwelt verbunden und dass er auf die Natur angewiesen ist.

ErzieherInnen und Eltern

15-20 Kinder werden im Wald von 2 staatlich anerkannten ErzieherInnen und einer/m Praktikantin/en betreut. Zwischen den BetreuerInnen findet ein reger Austausch über Pläne, Beobachtungen, Schwierigkeiten usw. statt.

In der Umgebung des Waldes können sich die ErzieherInnen ungestört den Kindern widmen, da es keine Unterbrechungen gibt, wie z. B. durch ein Telefonat.

Sie informieren und beraten die Eltern. Zudem führen sie auch Hausbesuche und Einzelgespräche durch. Mit den ElternvertreterInnen erfolgt eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Die Einrichtung

Waldkindergärten werden meist als freie Eltern-Kind-Initiativen geführt. Die Anzahl der Betreuungstage entspricht der eines normalen Kindergartens, allerdings liegt das tägliche Betreuungsangebot nur bei 3 – 4 Stunden täglich.

Die Gruppengröße liegt bei 15 - 20 Kindern. Eine relativ kleine überschaubare Gruppe bietet ideale Möglichkeiten, soziale Konflikte konstruktiv zu lösen. Die Gruppe ist

gemischt, sie besteht aus 3 – 6 Jährigen. So können Jüngere von den Älteren lernen und umgekehrt.

Da die Zahl der Plätze begrenzt ist, gibt es zumeist Wartelisten für eine Anmeldung.

Bundesweit gibt es rund 700 Waldkindergärten. Der erste in Mecklenburg-Vorpommern startete am 03.09.2007 in Selmsdorf im Landkreis Nordwestmecklenburg – Näheres zu dieser Einrichtung finden Sie in der Kita-Börse.

Nutzen Sie auch die Website des ersten Waldkindergartens in Deutschland „Waldkindergarten Flensburg e. V.“: www.waldkindergarten.de

sowie die des „Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten in Deutschland e. V.“: www.waldkinder.de